



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta: Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

Die Wechselkröte, *Bufo viridis* LAURENTI, 1768

(auch Grüne Kröte; Synonyme: *Epidalea viridis*, *Pseudepidalea viridis*)



Eine Kurzinfo zur Wechselkröte finden Sie auch auf Seite 2 unseres Info-Merkblattes 27-04 unter:
[<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/27-04%20-%20Sarakinas-Schlucht.pdf>].

Die Wechselkröte ist ein Froschlurch (Anura) aus der Gattung der Echten Kröten (*Bufo*) innerhalb der Familie der Kröten (Bufonidae).



Die **Abb.** zeigen die Wechselkröte (v. li. n. re.): bei Nacht rufendes Männchen, ein Weibchen und älteres Weibchen, nachtaktiv auf der Insel Kreta. Die Pupillen der Augen sind weit offen.

Verbreitung und Lebensraum:

Die Wechselkröte kommt als "Sammelart" kontinental-mediterran im östlichen Mitteleuropa, in Süd- und Südosteuropa, auf vielen Mittelmeerinsel (auf Kreta nicht selten) und bis nach Zentralasien und Nordafrika vor. Die nördlichsten Bestände in Europa gibt es an der Südostspitze Schwedens mit den Inseln Öland und Gotland sowie in Estland. In Deutschland ist die Wechselkröte lückenhaft verbreitet und fehlt unter anderem im Nordwesten.

Auf den Balearen wurde die Art wohl in der Bronzezeit aus mythologischen Gründen durch den Menschen eingeführt. Kröten und Frösche finden sich in den Mythen fast aller Kulturen und häufig mit ähnlicher Bedeutung. So galten sie zum Beispiel bei den Griechen auch als Fruchtbarkeitssymbol.

Wechselkröten mögen trockene, warme Lebensräume. Meist sind die nachtaktiven Froschlurche auf grabfähigen Böden und teilweise fehlender, lückiger Vegetation anzutreffen. Aufgrund ihrer Anpassung an trockene, karge Lebensräume sowie ihrer hohen Toleranz in Bezug auf Trockenheit und Salzgehalt kommt sie auch mit für viele andere Amphibien lebensfeindlichen Habitaten zurecht. Sie entfernt sich teilweise sehr weit von offenen Gewässern. Die Laichgewässer sind flach und vegetationsarm, auf Kreta oft in temporären Gewässern (mit mineralischem Boden) in Schluchten. Die Wechselkröte toleriert auch einen leicht erhöhten Salzgehalt der Laichgewässer.

Aussehen:

Die Gestalt der Wechselkröte ist ähnlich der Erdkröte (*Bufo bufo*), jedoch ist die Wechselkröte nicht ganz so groß. Die Männchen erreichen eine Körpergröße von 8 cm, die Weibchen 9 cm. Charakteristisch ist die helle

Grundfarbe mit dunkelgrünen, scharf abgegrenzten Flecken. Der Ruf der Männchen, ein melodisches Trillern, gleicht dem Zirpen einer Grille. Die Wechselkröte besitzt fast parallel angeordnete Ohrdrüsen und eine grünliche Iris. Das Trommelfell ist meist deutlich zu sehen. Die Schwimmhäute reichen nur bis zur Hälfte der längsten Zehe. Die Höcker an der Unterseite der Zehengelenke sind einfach ausgebildet.

Die Körperoberseite ist hell (oft sandfarben) mit grünlichen Flecken. Speziell bei den Weibchen sind die Warzen an den Flanken oft rötlich gefärbt. Die Bauseite ist hellgrau bis weißlich mit kleinen, dunkelgrünen Flecken; es lässt sich ein leichter Geschlechtsdimorphismus feststellen. Die Männchen unterscheiden sich durch einen leicht größeren Kopf, stärker ausgebildete Vorderbeine sowie eine verwaschenerere Rückenzeichnung von den Weibchen. Die Jungtiere weisen nach den Metamorphose eine graue Grundfarbe mit schwärzlichen Flecken auf; letztere färben sich in der weiteren Entwicklung langsam grün um.

Fortpflanzung:

Der mit der Kehlschallblase erzeugte, nächtliche Paarungsruf der Männchen ist ein anhaltendes, nicht sehr weit tragendes Trillern, das allmählich lauter und höher wird. Zwischen dem Trillern gibt es längere Pausen. Bei der Paarung umklammert das Männchen das Weibchen von hinten in der Achselgegend, welches die Eier in Form von Laichschnüren absetzt.

Die abgesetzten Laichschnüre (s. **Abb. li.**) sind je nach Dehnung meist 2 bis 4 Meter lang. Die braunen bis schwarzen Eier liegen zwei- bis vierreihig in einer gallertartigen Hüllschnur und können 2.000 bis max. 15.000 Stück umfassen. Der Durchmesser eines Eies liegt bei rd. 1,5 Millimeter. Die Larven schlüpfen nach 3 – 7 Tagen und entwickeln sich schnell und gelangen oft schon nach sechs Wochen zur Metamorphose. Die Rückenzeichnung der Kaulquappen (s. **Abb. re.:** kurz vor Abschluss der Metamorphose stehende Kaulquappe der Wechselkröte in einem temporären Tümpel in der Sarakinas-Schlucht / Südkreta) ist bräunlich bis grünlichgrau; ihre Flossensäume sind hell. Zum Schluss der Metamorphose erreichen sie eine Größe von bis zu 5 cm. Wechselkröten werden maximal 9 Jahre alt.



Lebensweise:

Sobald der Tagesdurchschnitt der Lufttemperatur etwa 10° C erreicht, verlassen zunächst die älteren Weibchen die Winterquartiere und beginnen mit der Suche nach Laichplätzen, jüngere Weibchen und Männchen folgen in mehrwöchigem Abstand. Im Landlebensraum findet man Wechselkröten am Ehesten in den Nächten von Mitte August bis Mitte September. Ab Oktober suchen die Tiere dann geeignete Winterquartiere auf. Die Nahrung der Wechselkröte setzt sich aus Ameisen, Rüsselkäfern, Laufkäfern und anderen Insekten, Spinnen, Nacktschnecken und Würmern zusammen.

Schutzstatus:

Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL): Anhang IV: streng zu schützende Art. In Deutschland ist die Wechselkröte nach dem BNatSchG ebenfalls streng geschützt.

Hybridisierung:

In der Natur kann es zur Hybridisierung der Wechselkröte mit den beiden anderen Europäischen Krötenarten, häufiger mit der Kreuzkröte (*Bufo calamita*), seltener mit der Erdkröte kommen, dies aber nur dort, wo die Arten sehr häufig aufeinander treffen.

Fotoquellen: H. Eikamp & Wikipedia